



Heute

Lokales



Ingolf Welte ein Jahr im Amt

Seit einem Jahr amtiert Ingolf Welte als Bürgermeister im Nufringer Rathaus. Nun hat er mit seinen Kollegen ein 43 Punkte umfassendes Konzept für kurz- und langfristige Projekte erarbeitet. **Seite 17**

Ein Zuhause für Vögel

Kinder des Mötzingen Kindergartens Villa Kunterbunt haben gemeinsam mit dem Naturschutzbund Nistkästen für Vögel gebaut und aufgehängt. **Seite 22**

Lokale Kultur

Erster großer Auftritt

„All about the Music“ siegte beim Herrenberger Straßenmusikfestival – und macht nun weiter. **Seite 16**

Lokalsport



Vielseitigkeit in Sindlingen

Carolin Hörning gewann überraschend den L-Höhepunkt bei der Sindlinger Halblenivielseitigkeit. Sie blieb als einzige Starterin hindernis- und zeitstrafpunkt-frei. **Seite 25**

Tipps & Termine

Seite 20

Wetter

Seite 21

www.gaeubote.de

① Schicken Sie uns Ihre Meinung. Alle Artikel dieser Ausgabe auf www.gaeubote.de

Bahn-Teilstrecke bald wieder frei

Kreis Böblingen – Die Schönbuchbahn wird demnächst zumindest auf einer Teilstrecke wieder fahren: Nach Informationen des Landratsamts Böblingen wird ab Sonntag, 24. Februar, 6 Uhr, zwischen Holzgerlingen und Dettenhausen der Verkehr nach längerer Baupause aufgenommen.

Damit werde auch der Schienenersatzverkehr zwischen beiden Ortschaften eingestellt, teilt die Kreisbehörde weiter mit. Landrat Roland Bernhard freut sich in seiner Funktion als Zweckverbandsvorsitzender über die gute Nachricht: „Ein hartes Stück Arbeit liegt hinter uns. Endlich kehren die Züge wieder in die Schönbuchlichtung zurück.“

Auf dem anderen Teilstück – also zwischen Holzgerlingen und Böblingen – bleibe der Schienenersatzverkehr mit Bussen bis zur Wiedereröffnung der gesamten Strecke voraussichtlich im Spätsommer erhalten. Dann würden auch zusätzlich zu den Dieselfahrzeugen erstmals angemietete elektrische Triebfahrzeuge eingesetzt. In den Hauptverkehrszeiten werde dann zwischen Böblingen und Holzgerlingen das Fahrtangebot verdoppelt. Voraussichtlich ab Dezember 2021 werde der Betrieb komplett mit eigenen neuen, leichten und modernen Elektrotriebfahrzeugen laufen.

Während der Sperrung zwischen Holzgerlingen und Dettenhausen wurden die Bahnsteige modernisiert und um jeweils zehn Meter verlängert, die Oberleitungsmasten gestellt, Fahrleitungsdraht gezogen, neue Netzanschlüsse und Beleuchtung auf den Bahnsteigen installiert sowie teilweise das Blindenleitsystem erneuert (der „Gäubote“ berichtete). **-gb-**



Das Bauhof-Team arbeitet selbst organisiert, die Aufgaben sind vielfältig – so legen die Mitarbeiter (von links) Mario Dähne, Klaus Hanke, Michele Caggiano, Hidir Yer, Mustafa Cugul, Filippo Biondo und Martin Keller beispielsweise die Müllsammel-Route fest **GB-Foto: Holom**

Stadt betritt mit „New Work“ erfolgreich Neuland

Herrenberg: Verwaltung erprobt mit Selbstorganisation neue Arbeitstrukturen

Mitarbeiter agieren eigenverantwortlich und übernehmen Führungsaufgaben: Herrenberg betritt Neuland und hat den Arbeitsbereich Bauhof des Amtes für Technik, Umwelt, Grün (TUG) in die Selbstorganisation überführt. Schon jetzt zeigt sich: Das Projekt „New Work“ ist erfolgreich – damit sei Herrenberg etwas bundesweit Einmaliges gelungen, verdeutlichte Oberbürgermeister Thomas Sprißler gestern beim Pressesgespräch.

VON ESTHER ELBERS

Digitalisierung ist in aller Munde – und das in allen Bereichen: „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, das Thema ganzheitlich zu beleuchten“, erklärte Oberbürgermeister Sprißler die Hintergründe für das besondere Experiment. Indes: Digitalisierung nur als einen verstärkten Einsatz von Laptops und iPads zu verstehen, greift dem Rathauschef zu kurz. Deshalb setzt die Verwaltung auf einen neuen Ansatz – dahinter steht auch die Frage: Warum sollte eine Selbstorganisation, wie sie in Agenturen oder Start-up-Unternehmen funktioniert, nicht auch in einer Verwaltung möglich sein? Dabei kooperiert die Stadt mit der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Das baden-württembergische Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration fördert diese Kooperation im Rahmen des Programms „Digital@hbg“.

Das Gesamtkonzept „Zukunftsfähiges Herrenberg“ läuft seit 2017 und umfasst die gesamte Stadtverwaltung. Eine Mitarbeiterbefragung, die im Rahmen dieses Prozesses und für alle Ämter vorgenommen wurde, brachte für das Amt für Technik, Umwelt, Grün ein klares, wenig erfreuliches Ergebnis: Viele Mitarbeiter beklagten, „dass eine persönliche und monetäre Weiterentwicklung nicht gegeben“ sei, sagte Amtsleiter Stefan Kraus und bekannte: „Das war ein ziemlicher Schlag ins Kontor.“ Wobei, so erklärte Sprißler dazu, das auch daran liege, dass der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) recht starre Strukturen aufweise. Dies ist zwar auch künftig der Fall – aber da die Mitarbeiter nun mehr Verantwortung übernehmen und auch dafür geradestehen, könne das jetzt entsprechend vergütet werden. Im Klartext: Wer mehr Verantwortung hat, kann auch ein höheres Gehalt erwarten, wie Hauptamtsleiter Tom Michael aufzeigte.

Hochschule unterstützt Herrenberg beim „Selbst-Orga“-Projekt

„Wenn man neu arbeiten will, muss man neue Wege gehen“, befand Sprißler. Im Frühjahr 2018 fiel der Entschluss, bei den Bauhof-Mitarbeitern auf Selbstorganisation zu setzen. Mit Hilfe von Prof. Dr. Claudia Schneider und ihrem Team von der Hochschule in Ludwigsburg, die das Projekt wissenschaftlich begleiten und moralisch unterstützen, definierte die „Selbst-Orga“-Gruppe des Amtes für Technik, Umwelt, Grün ihre eigenen Regeln beispielsweise für Themen wie Leistungsbewertung, Personalauswahl, Urlaub, Krankheit und Überstunden. Das

Selbstorganisations-Team besteht aus den 13 Bauhof-Mitarbeitern – sie wurden in Führungs- und Verwaltungsaufgaben geschult. Das bedeutete: Neben dem Oberbürgermeister, den Dezernenten und den Amtsleitern zählte nun auch die Bauhof-Gruppe zu den Lehrgangsteilnehmern. Möglich war die Eigenorganisation auch dadurch, dass eine frei gewordene Meisterstelle nicht wieder besetzt wurde. Die Aufgaben erledigten die Mitarbeiter im Team und eigenverantwortlich. Im Wechsel schlüpften sie in die Rolle des selbst installierten „Vier-Wochen-Mannes“, der in dieser Zeit der zentrale Ansprechpartner ist. Das gilt sowohl für die interne als auch für die externe Kommunikation.

Das 13-köpfige Bauhof-Team hat nun nicht einen Chef, sondern acht Chefs, die aus den eigenen Reihen kommen. Damit übernehmen über die Hälfte der Mitarbeiter – die alle unterschiedliche handwerkliche Ausbildungen und Spezialkenntnisse mitbringen – Führungsaufgaben von der Arbeitsplanung über die Kundenberatung bis zur Personalauswahl.

Das Fazit der Stadt nach rund einem Dreivierteljahr: „Verantwortung und Einsatzbereitschaft, Effizienz und Schnelligkeit wachsen durch die Selbstorganisation der Arbeit.“ Das belegen auch die Zahlen: Die Abteilung hat rund 100 Aufträge mehr als im vergleichbaren Zeitraum vor der Einführung des „New Work“-Ansatzes abgewickelt. Das entspricht einer Umsatzsteigerung von rund 35 000 Euro.

Durch die flacheren Hierarchien sowie mehr Flexibilität und mehr Eigenverantwortung verkürzen sich die Abläufe. Somit werden Aufträge schneller abgearbei-

tet. Das bestätigten auch die Bauhof-Mitarbeiter, die vom „New Work“-Modell überzeugt sind. „Früher lief bei Bestellungen alles über den Meister, jetzt haben wir da selbst einen direkten Draht und auch einen engen Kontakt zur Stadtverwaltung“, erklärte beispielsweise Mustafa Cugul von der Schilderwerkstatt. Filippo Biondo ist seit 27 Jahren als Hilfsarbeiter beim Bauhof beschäftigt: „Durch die Selbstorganisation fühle ich mich wohl. Ich organisiere die Arbeit jetzt so, wie ich es will.“ Seit einem Jahr ist der gelernte Maurer Hidir Yer beim Bauhof tätig: Am Anfang sei die Selbstorganisation etwas wackelig gestartet. „Aber jetzt läuft es gut. Ich bin froh, selbst entscheiden zu können.“ Auch Amtsleiter Kraus räumte ein, dass die Entwicklung hin zum selbst organisierten Arbeiten anfangs nicht immer reibungslos geklappt habe – schließlich war „New Work“ für alle neu. Das Team habe es aber immer wieder geschafft, Probleme und Differenzen anzusprechen und auszuräumen.

Die „Selbst-Orga“ wurde zum Jahreswechsel 2019 in die Eigenständigkeit entlassen. Das bedeute aber nicht, dass sie im Status Quo verharren dürfe. Vielmehr werde die Gruppe auch künftig bei ihrer Arbeit immer wieder vor Herausforderungen stehen, die es notwendig machen, neue Regelungen zu finden oder bestehende Vereinbarungen und Prozesse zu optimieren. „Doch das bisher Erreichte überzeugt, und deshalb prüfen wir im Herbst, ob der ‚New Work‘-Ansatz nicht auch auf weitere Abteilungen unseres Amtes ausgeweitet werden kann“, blickt Stefan Kraus in die Zukunft. Die Hochschule Ludwigsburg wird auch diese Überprüfung wissenschaftlich begleiten.

Mit Erpressung die Drogensucht finanziert

Böblingen: Amtsgericht verurteilt 34-jährigen Herrenberger wegen mehrerer Verbrechen

Fünf Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz sowie versuchte räuberische Erpressung liegen einem Urteil des Amtsgerichts Böblingen gegen einen 34 Jahre alten Herrenberger zugrunde: Er wurde zu der Haftstrafe von einem Jahr und drei Monaten ohne Bewährung verurteilt, das Gericht stellte dem Angeklagte eine „düstere Sozialprognose“ aus.

VON THOMAS OBERDORFER

Zwei Tage hat das Amtsgericht Böblingen für die Verhandlung gegen den 34 Jahre alten Herrenberger benötigt. Am ersten Tag räumte er einen Teil der ihm zur Last gelegten sechs Taten ein, insbesondere die versuchte räuberische Erpressung aber bestritt er. Am ersten Verhandlungstag war der in diesem Fall Geschädigte nicht erschienen, am zweiten Verhandlungstag machte er eine umfassende Aussage. Der 25 Jahre alte Mann aus Böblingen befindet sich derzeit in Therapie, er bekämpft seine Drogensucht. Im Zeitraum der Taten, die dem Angeklagten zur Last

gelegt werden, befand er sich hingegen noch mitten im Drogensumpf. Er beschönigte nichts bei seinen Angaben, belastete sich selbst. Es schien, als habe er sich mit seiner Sucht ernsthaft auseinandergesetzt, als wolle er reinen Tisch machen.

Im Januar des vergangenen Jahres tauchte der Angeklagte an der Wohnung des Geschädigten auf, donnerte an dessen Tür, verlangte von diesem 290 Euro. Der Angeklagte drohte dem 25-Jährigen, er würde dessen „Bude leer räumen“, er wäre nicht mehr vor ihm sicher und würde ihn bekommen. „Das dauerte einige Minuten, die Nachbarn hatten sich schon beschwert“, sagte der 25-Jährige, der letztlich die Polizei angerufen hatte. Der Geschädigte räumte ein, dass er dem Angeklagten noch Geld schulde aus einem Drogengeschäft. „Ich habe 30 Gramm Amphetamine von ihm bekommen und sollte durch deren Verkauf das Geld zurückzahlen“, sagte der 25-Jährige, der mit dieser Aussage einen unerlaubten Erwerb von Drogenmitteln sei-

nerseits zugab. Und der damit zudem den Angeklagten des unerlaubten Handeltreibens belastete, der 34-Jährige bestritt in seiner Einlassung dieses Drogengeschäft.

Der Angeklagte hatte bereits im Vorfeld seines Erscheinens an der Tür des Geschädigten Druck auf diesen ausgeübt. Er traf ihn nahe des Böblinger Bahnhofs und hat ihm dort „eine geklatscht. Als ich dir eine geklatscht habe, habe ich dir doch auch gesagt, dass ich dir etwas zu essen und trinken bringe“, sagte der Angeklagte im Rahmen eines kurzen Dialogs mit dem 25-Jährigen, „ich habe dir doch nur helfen wollen.“

Die Antwort des Geschädigten: „Wenn du mir hättest helfen wollen, hättest du mir die Drogen gar nicht erst gegeben.“ Der 25-Jährige gab zudem zu Protokoll, dass ihm der Angeklagte im Sommer 2017 ein Gramm Amphetamine verkauft habe.

Die Ermittlungen gegen den Angeklagten haben mit dem Anruf des 25-Jährigen im Januar 2018 begonnen. Dabei kamen die verschiedenen Straftaten aus dem

» Sie waren im Visier, die Bewährung stand auf der Kippe und Sie machen einfach weiter »

Werner Kömpf, Richter

Die Antwort des Geschädigten: „Wenn du mir hättest helfen wollen, hättest du mir die Drogen gar nicht erst gegeben.“ Der 25-Jährige gab zudem zu Protokoll, dass ihm der Angeklagte im Sommer 2017 ein Gramm Amphetamine verkauft habe.

Die Ermittlungen gegen den Angeklagten haben mit dem Anruf des 25-Jährigen im Januar 2018 begonnen. Dabei kamen die verschiedenen Straftaten aus dem

Die Ermittlungen gegen den Angeklagten haben mit dem Anruf des 25-Jährigen im Januar 2018 begonnen. Dabei kamen die verschiedenen Straftaten aus dem